







Als Der

Nr. 232 (25)

Hochwohlgebohrne Herr/

**Herr Geißler**

**Von Dieskau/**

Auf Dieskau/ Pochau und Bruckdorff/ &c.

Sr. Hochwohlgeb. EXCELLENCE

W E R R N

**Carls von Dieskau/**

Auf Dieskau/ Pochau und Bruckdorff Erb-  
Herrn/ Sr. Königl. Majest. in Preussen Hoch-  
betrauten Geheimbden Raths/

Wie auch

Hochverordneten Regierungs- und Consistorial-  
Raths/ und Ober- Steuer- Directoris des  
Herzogthums Magdeb. &c.

**Jüngster Herr Sohn**

Den 20. Martii 1712. im 21. Jahr seines Alters  
aus dieser Welt abgefodert wurde/

Solte gegen

Die Hochwohlgebohrne Höchstbetrübsteste  
Eltern

Ihre unterthänige Condolence abstatfen

Die Magdeburgische Tisch-COMPAGNIE.

N 44 E/ gedruckt bey Christoff Galfelds / Königl. Preuss. Reg. Buchdr. nachgelassenen Wittwe.





† † †



Ein wird das Herze nicht für Furcht  
und Schrecken wallen/  
Wenn sich in seinem Haus ein Pfei-  
ler niederlegt?  
Und er mithin zugleich die Hoffnung  
sieht verfallen/  
So er von selbigen hat bis daher  
gehegt:

Zumahl wo sich durchaus kein Meister lässet finden/  
Der etwa den Verlust durch Kunst ersetzen kan;  
Wenn Klugheit und Geschick auf einmal müssen schwinden/  
Daß auch der beste Rath bey solchen Fall verthan.  
Doch was mag dieses seyn? wenn man den Schmerzen siehet/  
So weit empfindlicher der Eltern Herze sticht/  
Wenn ein gerathner Sohn zur besten Zeit verblühet/  
Durch dessen Fall zugleich ein solcher Pfeiler bricht.  
Wer siehet seinen Sohn nicht einen Pfeiler gleichen/  
Der diese Aufschrift trägt: zur Stütze und zur Zier.  
Durch ihn vermag ein Haus auf späte Zeiten reichen/  
Durch ihn erhebt es sich vor andern weit herfür.  
Ob schon des Grabes Brust die Ähnen muß verschließen/  
Pflanzt er doch immerzu noch ihr Gedächtniß fort;  
Und jedes Vater-Herz kan stets den Trost genießen/  
Es trete doch sein Sohn nach ihm an seinen Ort.

Ja oft



Ja oft fängt ein Geschlecht/ von welchen es geschienen  
 Ob müste Ist und Stamm nunmehr untergehn/  
 Durch selben wiederum von neuen an zu grünen/  
 Und kan noch lange Zeit auf solchen Pfeiler stehn.  
 Wenn schon die Jahre auch der Eltern Kräfte schwächen/  
 So dient ein treuer Sohn an eines Pfeilers statt;  
 Sie können sich von ihm so Hülf als Trost versprechen/  
 Und lehnen sich auf ihn wenn sie ganz abgematt.  
 Doch wie die Pfeiler auch der Häuser Pracht vermehren/  
 Wenn sie des Meisters Hand hat künstlich aufgeführt;  
 So kan er ebenfals die Augen auf sich kehren/  
 Wofern des Adels Gold ihm das Gemüthe ziert:  
 Er suchet nicht/ allein mit Fahn' und Schild zu prangen/  
 Die tapffrer Ahnen Fleiß auf sein Geschlecht gebracht/  
 Vielmehr bemüht er sich dasjen'ge zu erlangen/  
 Was dero selben Ruhm so unverweslich macht.  
 Man kan in seinen Thun der Ahnen Tugend lesen/  
 Indem dieselben er an Musters statt beliebt:  
 Er zeigt Spiegel Art in seinem gangen Wesen/  
 Der einen Glanz empfäht und wieder von sich giebt,  
 Je mehr demnach ein Haus dergleichen Pfeiler zehlet/  
 Je fester stehet es/ je schöner ist sein Schein:  
 Ein solches nennet man gar süglich auserwehlet/  
 Und schreibet es ins Buch der recht Beglückten ein.  
 Wo aber wenig sind und muß ein Fall geschehen/  
 Da kan nichts anders seyn als ängstlich Ach und Weh:  
 Und ob man ehemal an andern hat gesehen/  
 Daß ihnen solche Post nicht groß zu Herzen geh; (\*)  
 Scheint es doch mehrentheils ein bloß verstellte Beginnen/  
 Dabey die Traurigkeit doch in dem Herzen wühlet.  
 Läßt nicht der Weinstock selbst die milden Zähren rinnen/  
 Wenn nur der zärtste Neb des Gärtners Messer fühlte.  
**Hochwohlgebohrne/** Sie hat der Fall auch betroffen/  
 Da ist aus Dero Haus ein solcher Abschied nimm/  
 Von Dem Sie ebenfals das alles mochten hoffen/  
 Wo zu GOTT und Natur die Söhne hat bestimmt.

(\*) vid. Val. M. L. V. c. 10. illis addi potest Decius, & Henricus Princeps Brunsv. in prallo apud Siversium.



Es solte Selbiger auch einen Pfeiler geben/  
 So Dero hohem Hauß so Stütz als Zierde wär/  
 Und dahin strebte ER in seinem ganzen Leben/  
 ER suchte Wissenschaft und andre Zierden mehr.  
 Da ER/ o hartes Wort! nunmehr wird entnommen/  
 Bevor der muntre Geist der Früchte Zeit erreicht:  
 Kan nichts als herber Schmerz in Dero Herzen kommen/  
 Dierweil ein Theil davon aniego mit verbleicht.  
 Doch wie man Gottes Huld und Weißheit muß bekennen/  
 Daß alles daher kömmt/ was nur der Mensch genießt:  
 So kan man/ was er thut/ durchaus nicht böse nennen/  
 Ihm ist am besten kund was uns ersprieslich ist.  
**Hochwohlgebohrne/** nun so werden Sie sich fassen/  
 Daß der sonst grosse Schmerz das Herze nicht besiegt:  
 Man muß des Höchsten Huld in allen walten lassen/  
 Mit dem zufrieden seyn was seine Weißheit fügt:  
 Zumal er mehrentheils am andern Ort ersezt/  
 Was sein verborgner Rath an einem Theil entzieht/  
 Daß man hernachmals sich darüber mehr ergetzt/  
 Ob man schon beym Verlust in Traurigkeit gerieth.  
 Mit dem Trost woll auch Sie des Höchsten Hand erquicken/  
 Der Wunde lege er selbst kräftige Pflaster auf/  
 Er wende künftig hin das/ was Sie könte drücken/  
 Und setze viele Jahr zu Dero Lebens/ Lauff.









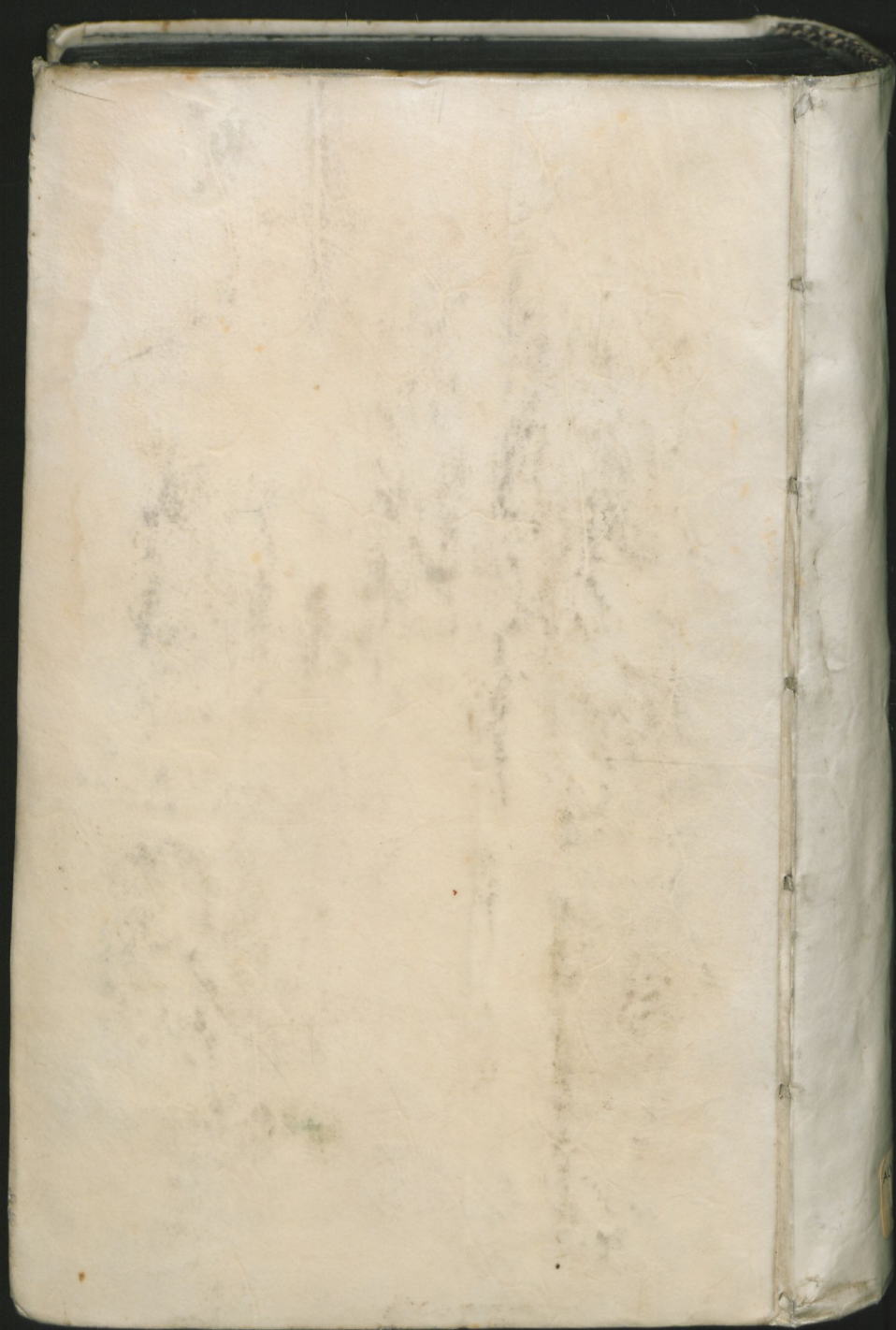














Als Der

Nr. 232 (20)

Hochwohlgebohrne Herr/

Herr Weißler

Diestau/

Hochau und Bruckdorff/ 2c.

geb. EXCELLENCE

W W W W

Von Diestau/

Hochau und Bruckdorff Erb-

l. Majest. in Preussen Hoch-

heimbden Rathß/

Wie auch

Regierungs- und Consistorial-

ber- Steuer- Directoris des

ogthums Magdeb. 2c.

er Herr Sohn

712. im 21. Jahr seines Alters

Welt abgefodert wurde/

Solte gegen

gebohrne Höchstbetrübtste

Ältern

änige Condolence abstatten

Die Magdeburgische WiscH-COMPAGNIE.

H 11 E / gedruckt bey Christoph Galsfelds / Königl. Preuß. Reg. Buchdr. nachgelassenen Wittwe.

